# DEMOKRATIE-GESPRÄCHE FÜHREN

## Erfahrungen
## Anregungen
## Ermutigungen



Initiative JA Demokratie
www.ja-demokratie.at

Margit APPEL
Sieglinde ROSENBERGER
Maria ZWICKLHUBER

Wien, 2026

# Inhalt


Warum diese Broschüre? . . . . . 3

Grundnahrungsmittel Demokratie . . . . . 4

Demokratie ist der beste Platz zum Leben!
Demokratisch versus autoritär. . . . . 6

Zivilgesellschaft. . . . . 8

Aufsuchende Demokratiearbeit von *JA Demokratie* . . . . . 9

- Wo und wann? . . . . . 10
- Wie?. . . . . 10

Meine Werte, Deine Werte: Das Wertequadrat . . . . . 13

- Kompromiss . . . . . 14
- Empörungsfähigkeit. . . . . 15

Methoden: Rollen und Gesprächsversionen . . . . . 16

- Thema: Verteilung und Auskommen mit dem Einkommen 17
- Thema: Migration und Migrant:innen. . . . . 19
- Thema: Skepsis gegenüber der Demokratie. . . . . 21

Literatur . . . . . 23

Autorinnen . . . . . 23


# Warum diese Broschüre?



> *„Geh zur Wahl! Wenn die Enttäuschten die Politik verlassen, gewinnen die Enttäuschenden“.*
>
> IVAN KRASTEV, ZEITMAGAZIN 13/2026

Die Demokratie ist in Not, sie ist massiv unter Druck. Sie braucht uns, wir brauchen sie. Demokratie braucht Gespräche, Dialoge, Neugierde, das Zugehen auf und den Austausch mit Menschen mit anderen Erfahrungen, Lebenswelten und Meinungen.

Der Druck auf die Demokratie und die Rede von den gesellschaftlichen Gräben hat uns zur Gründung von *JA Demokratie* motiviert. Seit der EU-Wahl im April 2024, der Nationalratswahl im Herbst 2024 und der Wiener Landtagswahl im Frühjahr 2025 haben wir viele sogenannte *Demokratiegespräche* in Wien und Umgebung und in Innsbruck und Umgebung geführt.

Mit dieser Broschüre wollen wir die Bedeutung von Demokratie aufzeigen und zu mehr Austausch in einer zunehmend polarisierten Gesellschaft beitragen. Viele Menschen fühlen sich einsam, ihnen fehlen soziale Kontakte und Gespräche. Wir wollen mit unseren Erfahrungen anregen und unterstützen, sich auf Gespräche mit Menschen einzulassen, die entweder wenig über Politik und Demokratie reden wollen oder ihnen zunehmend skeptisch gegenüberstehen.

Die vielen Krisen sind ein Nährboden für Sorgen und Unsicherheiten. Sie verursachen schlechte Stimmung. Bei den *Demokratiegesprächen* sind wir gefordert, auch mit individuellen Problemen und Sichtweisen, die aus den internationalen Krisen ebenso wie aus der Unzufriedenheit mit nationaler Politik resultieren, umzugehen.

Die Broschüre richtet sich an alle! Aber ganz besonders an jene, die sich auf *Demokratiegespräche* auf der Straße, in der Nachbarschaft, in öffentlichen Räumen, in der Familie und bei Freund:innen, in Parks, bei Veranstaltungen, bei Vereinen, in Einkaufszentren usw. einlassen.

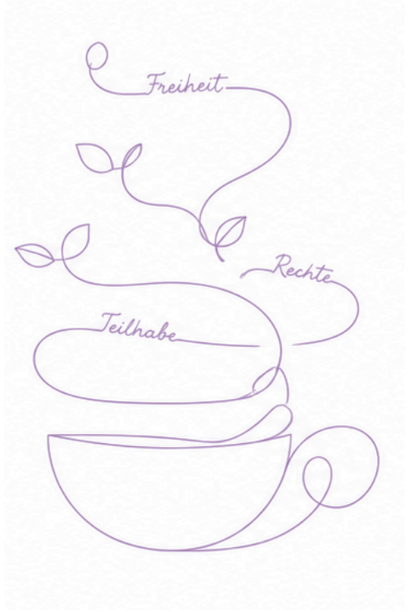
# Grundnahrungsmittel Demokratie

*Stellen Sie sich auch öfter die Frage, wie Sie leben möchten?*

*Ja.*

*Dann leben Sie in einer Demokratie.*

*Denn Demokratie ist, mir die Frage stellen zu können, wie ich leben möchte.*




Demokratie ist in freien Gesellschaften wie ein Grundnahrungsmittel. Sie ist nicht etwas für besondere Anlässe. Kein „nice to have“. Sie gehört zu einem freien und selbstbestimmten täglichen Leben: zu Gesprächen, Entscheidungen, Umgang mit Konflikten und Kompromissen. Wir merken ihre Vorzüge aber oft erst, wenn sie unter Mangelerscheinungen leidet oder sie insgesamt abhandenkommt.

## Das Grundnahrungsmittel Demokratie hat verschiedene Zutaten:

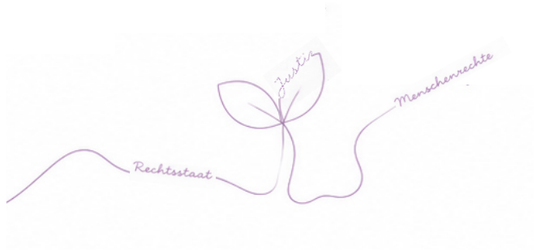
**Persönliche Freiheit:** Der Sicherung dieser Freiheit dient ein verbindlicher politischer Rahmen durch Gesetze, Einrichtungen, Gerichte, Parteien, Medien, Wahlrechte, Parlamente etc.

**Soziale Rechte:** Demokratie, die Freiheit sichert, basiert auf sozialen Rechten und sozialer Gleichheit; auf einem guten öffentlichen Gesundheits- und Bildungssystem, auf sozialer Absicherung, gerechter Verteilung von alltäglichen Gütern wie Wohnraum, existenzsichernder Arbeit, Zugang zu Kultur für alle Bürger:innen ebenso auf einem gerechten Steuersystem.

**Teilhabe:** Demokratie ist lebendig, wenn Menschen politisch teilhaben, mitreden und mitentscheiden. Dabei kann es um Vieles gehen wie um die Errichtung von Radwegen, die Unterstützung von lokalen Produzent:innen, die Wahl zur Klassensprecher:in, die Beteiligung an der Betriebsratswahl. Und es geht um das Wahlrecht auf Gemeinde-, Landes-, Bundes- und EU-Ebene sowie der Wahl zum Staatsoberhaupt!

Das Grundnahrungsmittel Demokratie ist aber nicht selbstverständlich verfügbar; Demokratie muss immer wieder gelernt und geübt werden; sie ist auf unsere Aufmerksamkeit und Sorge angewiesen. Ähnlich wie alle Nahrungsmittel, die zum Entstehen, Wachsen und Gedeihen auf Zeit, Zuwendung und Arbeit angewiesen sind.

Denn wir erleben in einigen unserer Nachbarländer und darüber hinaus, aber auch in Österreich, wie rasch demokratische Prinzipien ins Autoritäre rutschen können. Demokratie kann morgen weg sein. Damit sie bleibt, gestärkt und an veränderte Bedingungen angepasst wird, ist Beteiligung und Unterstützung ebenso wie Gespräche und Vertrauen erforderlich. Partizipative Alltagshandlungen fördern Selbstwirksamkeit und zeigen: Jede einzelne Stimme ist wichtig und zählt!




# Demokratie ist der beste Platz zum Leben!

## Demokratisch versus autoritär

Demokratie ist das Recht, Rechte zu haben. Jeder und jede hat diese allein aufgrund des Mensch-Seins. Niemand ist Untertan. Im autoritären Staat fehlen Rechte und Möglichkeiten wie sich eigenständig zu informieren, die Meinung öffentlich zu äußern, politisch für die eigenen und die gemeinsamen Anliegen einzutreten.

Welche demokratischen Werte und Prinzipien machen einen demokratischen Rechtsstaat aus? Welche Werte werden von autoritären Systemen ignoriert und verletzt?

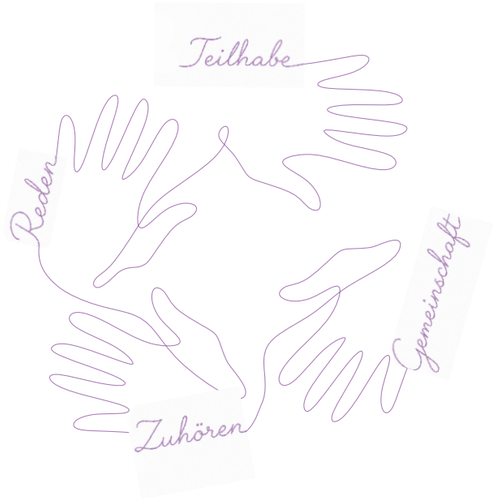
| WERTE UND PRINZIPIEN | DEMOKRATIE | AUTORITÄRER STAAT | BEISPIELE |
|---|---|---|---|
| **Rechtsstaat** | Regierung und Verwaltung handeln ausschließlich auf der Basis von Gesetzen, Verfassung und ratifizierten internationalen Verträgen. | Die Gewaltenteilung zwischen Legislative, Exekutive und Justizsystem ist gefährdet oder existiert nicht.<br>Parlamente sind schwach, ausgeschaltet oder kaum funktionsfähig.<br>Gesetze und Verfassung werden ignoriert, dienen der Absicherung autokratischer Macht. | *Die US-Bundesbehörden misshandeln und töten Bürger:innen, die gegen die Vorgangsweise der Einwanderungsbehörde (ICE) protestieren. Die Regierung erklärt ICE-Beamte als immun gegen Strafverfolgung.* |
| **Justiz** | Richter:innen sind in der Ausübung ihres Amtes weisungsfrei; einmal ernannte Richter:innen können nicht gegen ihren Willen entlassen oder versetzt werden.<br>Die Justiz achtet darauf, dass die Politik dem Recht folgt. | Beim Wandel zu einem autoritären System wird der Modus der Bestellung der Richter:innen geändert, diese in Pension geschickt, ihre Amtsperiode verkürzt etc.<br>Willfährige Richter:innen hebeln die Verfassung aus, verfolgen oppositionelle Kräfte. | *In der Türkei erstellt die Justiz fragwürdige Anklagen, die die Verhaftung von Oppositionspolitiker:innen legitimieren sollen.* |
| **Universelle Menschenrechte** | Die Gleichheit aller Menschen, ihre Rechte auf Freiheit, Würde, Sicherheit, Achtung des Privat- und Familienlebens sind Teil der Verfassung. | Menschenrechte werden gar nicht oder nur eingeschränkt anerkannt. Die Rechtsordnung gewährt Minderheiten, Migrant:innen, Flüchtlingen etc. keinen vollen Menschenrechtsschutz. | *Menschen werden in Länder abgeschoben, obwohl die Gefahr der Verfolgung droht; nicht für alle Menschen ist das Recht auf ein Familienleben gewährleistet.* |
| **Pluralismus** | Bedeutet Freiheit zu glauben, zu denken, zu lieben und zu leben, wie man will.<br>Bedeutet auch Rechte der parlamentarischen Opposition. | Autokratische Politik konstruiert einen einheitlichen "Volkswillen", der durch autokratische Machthaber:innen verkörpert und umgesetzt wird. Oppositionelles und alternatives Denken und Handeln wird als Bedrohung dieses Konstrukts verstanden, diffamiert oder ausgeschaltet. | *In autoritären Ländern werden Zivilgesellschaft und NGOs verfolgt und finanziell ausgehungert. In Österreich polemisiert die FPÖ gegen das „Förderunwesen".* |
| **Medienfreiheit** | Es gibt keine staatliche Zensur. Journalist:innen berichten frei über Regierung und Gesetze, ohne Repressalien befürchten zu müssen. Informant:innen von Journalist:innen sind geschützt. Es gibt einen Mix von privaten und öffentlich-rechtlichen Medien. | Öffentlich-rechtliche Medien stehen unter Druck oder werden abgeschafft. Die Medienlandschaft ist in der Hand von regierungstreuen Eigentümer:innen.<br>Journalist:innen werden bedroht, eingesperrt, getötet. | *In Ungarn ging 2021 unter Orban's Regierung der letzte unabhängige Radiosender vom Netz. Der ungarische Investigativjournalist Szabolcs Panyi wurde mittels Spionage-Software "Pegasus" ausgespäht.* |
| **Demokratische Teilhabe** | Menschen wählen frei und gleich. Möglichst viele bringen sich ein, haben Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung. | Zivilgesellschaftliche Organisationen sind nur dann erwünscht, wenn sie die Meinung der Machthaber:innen unterstützen.<br>Einzelpersonen, die ihr Recht auf Mitsprache durchsetzen wollen, müssen Repressalien befürchten. Rede- und Meinungsfreiheit ist eingeschränkt. | *In Ländern wie Russland, Georgien werden die Handlungsspielräume zivilgesellschaftlicher Organisationen durch Diskreditierung, Stigmatisierung und finanzielle Beschränkungen erschwert, bis zur Gänze verboten.* |
| **Soziale Infrastruktur** | Bildung, Spitäler, Pflege, Wohnungen, Verkehr, Kultureinrichtungen, Energie- und Internetversorgungen etc. stehen zur Verfügung – in hoher Qualität und niederschwellig. | Aufrechterhaltung und Ausbau sozialer und kultureller Infrastruktur werden vernachlässigt oder eingestellt. Wohnen, Energie, Verkehr und Gesundheit werden an Unterstützer:innen des Systems übertragen. Kultureinrichtungen erhalten keine Förderungen mehr. | *In der Slowakei werden Kritiker:innen der Kulturministerin mit Haftstrafen verfolgt.* |

# Zivilgesellschaft

Zivilgesellschaft macht Demokratie lebendig und qualitätsvoll. Sie

- ermöglicht Teilhabe und ergänzt parlamentarische Pfade;
- gibt und erhebt die Stimme auch für jene, die keine haben oder kaum gehört werden;
- verbindet Einzelne zu Gemeinschaften;
- engagiert sich für Themen, die über nationalstaatliche Grenzen und Legislaturperioden hinaus reichen, wie für den Klimaschutz;
- kontrolliert die institutionelle Politik, macht Monitoring, erstellt Korruptionsrankings und geht auf die Straße, um bei gegebenem Anlass wach zu rütteln.

> *„Wirkliches Zuhören ist gelebte Demokratie im Kleinen, Suche nach dem Verbindenden, Klärung des Trennenden, gemeinschaftliche Erfindung einer Welt, die überhaupt erst im Miteinander-Reden und Einander-Zuhören entsteht.“*
>
> BERNHARD PÖRKSEN, 2023




Wenn Regierungen autoritär vorgehen, verlangt dies der Zivilgesellschaft viel Mut ab. Und sie muss rechtzeitig die Energie aufbringen, sowohl mit jenen zu reden, die ins Rechtspopulistische bis Rechtsextreme, ins Staatsfeindliche, Verschwörungstheoretische oder Fundamentalistische abdriften, als auch mit jenen Demokrat:innen, die sich politikmüde zeigen und sich aus der Politik heraushalten wollen. Bei all diesen Gruppen kann die Zivilgesellschaft beitragen, Zuversicht aufzubauen, Interesse an politischer Gestaltbarkeit zu wecken und die Reflexion über demokratische Kipp-Punkte zu unterstützen.



# Aufsuchende Demokratiearbeit von *JA Demokratie*

> *„Zuhören, Reden, Informieren, persönliche Kontakte mit Menschen, die an der Demokratie zweifeln, ihr gegenüber ungeduldig oder wütend sind, gelten als demokratiestabilisierend.“*
>
> SIEGLINDE ROSENBERGER, 2025

*JA Demokratie* leistet aufsuchende Demokratiearbeit. Wir gehen hin zu Personen, Gruppen, Vereinen, zu Festen und in die Nachbarschaft. Wir warten nicht, bis jemand zu uns kommt!

*Demokratiegespräche* tauchen in Alltagserfahrungen anderer ein, erkennen andere Perspektiven, versuchen diese zu begreifen – ohne sie immer zu teilen. Das Nachfragen kann Denkanstöße in Gang setzen.

**Jetzt Newsletter abonnieren!**
**www.ja-demokratie.at**

### Steckbrief *JA Demokratie*

- Aktiv seit: Frühjahr 2024
- Wachsende Initiative, derzeit etwa 50 aktive Personen in Wien und Innsbruck
- Regelmäßige Treffen
- Qualifizierung durch Seminare, Lesekreise, Fachvorträge
- Wir verteilen Flyer, Lesezeichen und Bierdeckel “Demokratie zum Wohl”
- Unser Newsletter informiert über unsere Aktivitäten

### Unsere Ziele

- Zu einem Wahlergebnis beitragen, das demokratie-loyale Parteien stärkt
- Zur Ausübung der politischen Rechte motivieren
- Für die Alltagsbedeutung von Demokratie Verständnis herstellen
- Erfahrungen mit Initiativen teilen, die Armutsbekämpfung, Wahlrecht für MigrantInnen, etc. als Hauptziel haben
- Miteinander reden

## Wo und wann?

Wir gehen meist zu zweit, manchmal auch zu dritt. Auf Gesprächstour gemeinsam zu gehen, erlaubt Austausch unter uns, macht manchmal Mut auf bestimmte Personen und Gruppen zuzugehen.

Wir führen *anlassbezogen* Gespräche – zu Jahrestagen und Ereignissen wie dem Demokratietag, der Gründung der Republik, dem Geburtstag der Genfer Flüchtlingskonvention und natürlich vor Wahlen!

Wir führen ohne bestimmten Anlass, sondern einfach nur im Interesse der Demokratie Gespräche auf der Straße, in Parks, in Geschäften, an Haltestellen, auf Grätzelfesten, vor Kinos etc.

Wir sind erkennbar an T-Shirts mit *JA Demokratie*-Logos, *JA Demokratie*-Taschen, an einer Beachflag bei Veranstaltungen, Buttons, manchmal auch an einem Fahnentischtuch mit Leitsätzen der österreichischen Verfassung.




## Wie?

Wir führen sie im Erkundungsmodus, um zu erfahren, wie die Personen im Alltag Demokratie erleben (oder auch nicht); wie wichtig es ihnen ist, das Wahlrecht in Anspruch zu nehmen; wie ärgerlich es ist, kein Wahlrecht zu besitzen; was sich jemand von "der Politik" wünscht; wie man/frau sich einbringen möchte oder ob die Erwartungen an Politik bereits aufgegeben wurden.

Wir sprechen Personen an, stellen uns kurz vor, erkundigen uns, ob wir mit ihnen sprechen dürfen und beginnen mit einer Frage:

- Nächsten Sonntag sind Wahlen. Werden Sie wählen gehen?
- Wir sind eine Gruppe von Personen, die sich Sorgen um die Demokratie macht. Was denken Sie dazu?
- Heute ist der Gründungstag der 2. Republik. Hat es in Ihrem Alltag eine Bedeutung, dass wir in einer Republik leben?

Lassen sich die Angesprochenen darauf ein, erzählen sie meist rasch ihre Geschichte. Wir konzentrieren uns zuerst darauf zu verstehen, welche Anliegen, welche Werte, welche Ängste diese Geschichte enthält. Das ist oft nicht einfach.

Wir begegnen Menschen, von denen viele ganz genau vorgeben zu wissen, wie ihre Probleme zu lösen wären. Andere Ansichten und Ideen interessieren sie nicht, ja sie verachten diese sogar. Kann sein, dass wir für sie auch VertreterInnen der "Eliten" sind, die sie ablehnen. Kann sein, dass Lösungsideen nur das Gefühl vermitteln, da weiß es schon wieder jemand besser. Wir versuchen dennoch, Werte zu finden, die wir teilen, um das Gespräch fortzusetzen (siehe Wertequadrate).




*Wir konzentrieren uns zuerst darauf zu verstehen, welche Anliegen, welche Werte, welche Ängste diese Geschichte enthält.*




*Wir versuchen, Werte zu finden, die wir teilen, um das Gespräch fortzusetzen.*

Wir begegnen Menschen, die eine Geschichte erzählen, mit der wir politisch gar nichts anfangen können; eine Geschichte, die ungenaue oder falsche "Fakten" enthält. Dann versuchen wir, das eine oder das andere Faktum anzubieten und zu warten, ob eine thematische und emotionale Wende im Gespräch gelingt. Manchmal begegnen wir Menschen, die sich auf ein Gespräch nur deshalb einlassen, um über andere herzuziehen, sie herabzuwürdigen oder uns herabwürdigen zu wollen. Dann gilt es, das Gespräch zu beenden und nicht länger ein zuhörendes Gegenüber zu bieten.

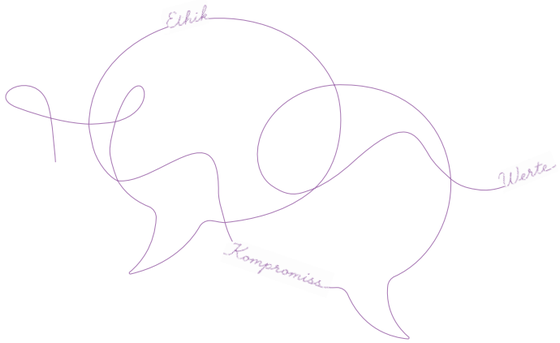
Wir begegnen Menschen, die sich freuen über Politik und Demokratie zu reden; die das eine oder andere wissen wollen; die verraten, dass sie noch nie gewählt haben und gar nicht genau wüssten, wie das ginge; die mehr Information haben wollen, um sich ein besseres Bild zu machen.

Die Mehrheit der Gespräche verläuft positiv. Wertschätzend zeigen wir am Ende Dankbarkeit für das Interesse und seine/ihre Zeit.

Zur internen Qualitätssicherung schreiben wir Erfahrungsberichte, um einen Überblick über Themen und Argumente zu behalten. Wir tauschen uns regelmäßig bei unseren Treffen darüber aus, welche Situationen gut verlaufen sind bzw. was wir anders machen hätten können. Wir entscheiden uns gemeinsam für Weiterbildungen in Gesprächsführung, etc.



# Meine Werte, Deine Werte: Das Wertequadrat




*„Das Wertequadrat geht davon aus, dass sich Werte immer in Spannung zueinander befinden. Wenn sie nicht ausbalanciert werden, rutschen sie in die entwertende Übertreibung ab."*

DEUTSCHER LANDFRAUENVERBAND E.V., 2024

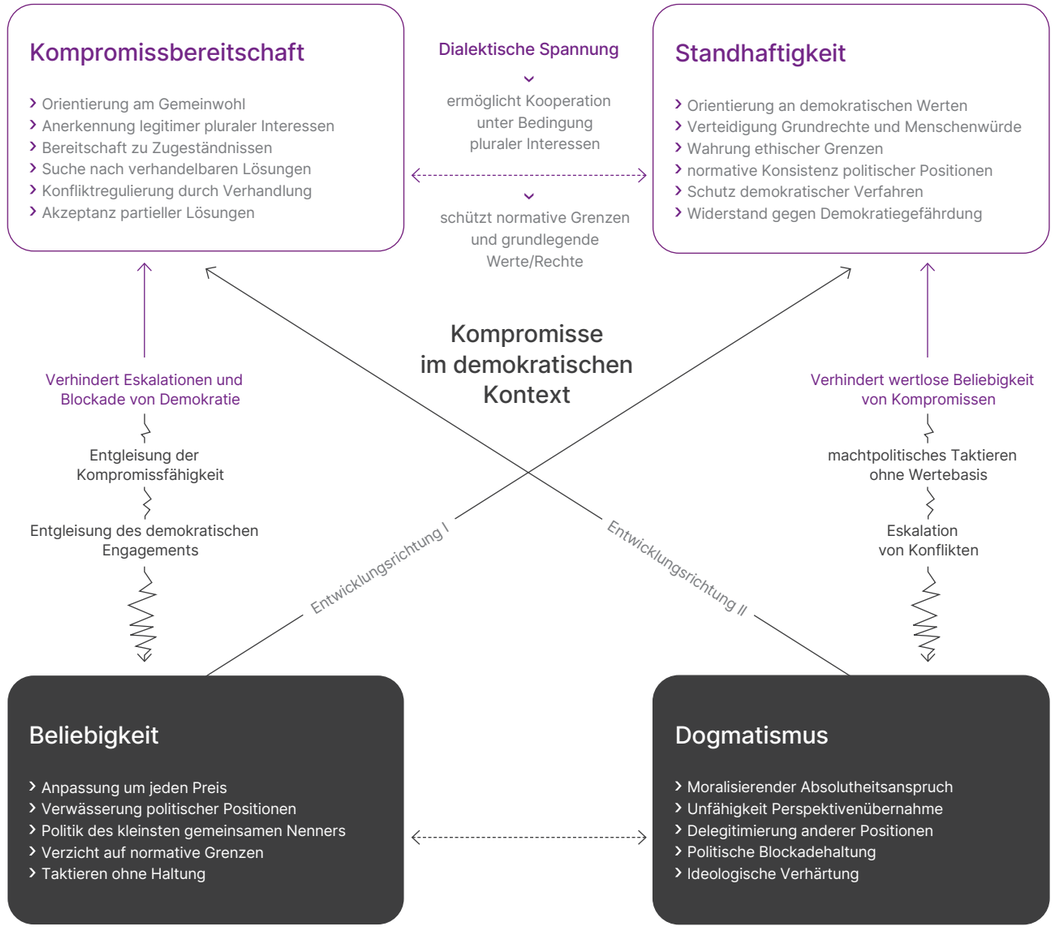
Wolfgang Iro hat zwei Wertequadrate ausgearbeitet: Kompromiss und Empörungsfähigkeit. Dabei handelt es sich um zwei zentrale Werte für eine lebendige Demokratie. Über die Hintergründe und Zusammenhänge Bescheid zu wissen, ist für den demokratischen Diskurs von großer Bedeutung. Die Dynamiken, die ein Wertequadrat deutlich aufzeigen kann, sind sowohl für eine Selbstreflexion wichtig bevor wir uns auf Gespräche einlassen; sie können aber auch in herausfordernden Situationen hilfreich sein, um etwa eine sich anbahnende Konfrontation durch neue Fragen zu entschärfen.

Wie ist das Wertequadrat aufgebaut? Wie ist es zu lesen? Zum Beispiel Kompromiss:

- Dem Wert „Kompromissbereitschaft" links oben steht rechts oben der Spannungswert „Standhaftigkeit" gegenüber.
- Links und rechts unten finden sich die entwertenden Übertreibungen von Wert und Spannungswert. Z.B. links ist die Übertreibung von Kompromissbereitschaft „Beliebigkeit/Opportunismus"; rechts ist die Übertreibung von Standhaftigkeit „Dogmatismus und Selbstgerechtigkeit".

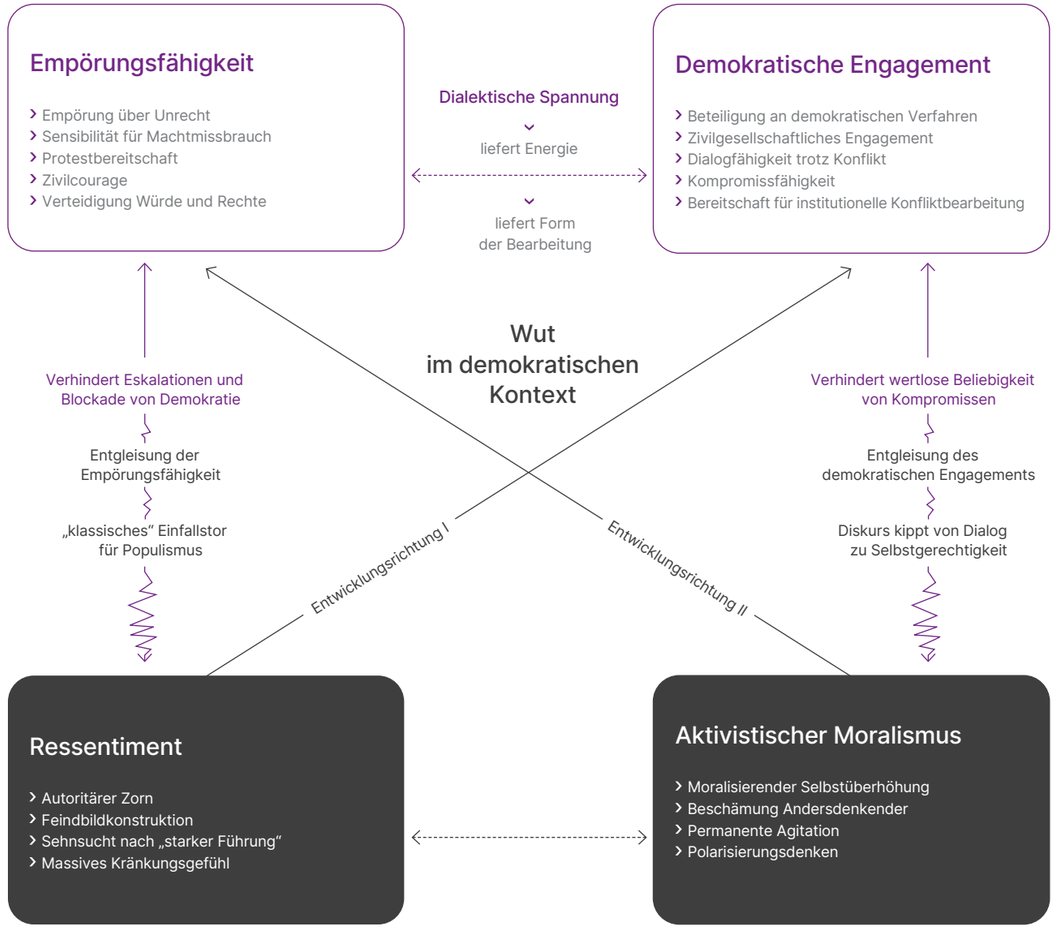
# Kompromiss

Entwickelt von Wolfgang Iro




# Empörungsfähigkeit

Entwickelt von Wolfgang Iro



# Methoden:
# Rollen und Gesprächsversionen

*JA Demokratie*-Aktivist:innen haben Gesprächssituationen simuliert und ausprobiert. Das können auch Sie tun! Hier finden Sie Stoff für Rollenspiele, die Sie mit anderen Interessierten testen und auswerten können.

Zu drei wiederholt auftauchenden Themen aus den bisherigen Gesprächen geben wir Hinweise.

Wir skizzieren das Thema

Wir führen ein Rollenkonzept als angesprochene Person aus

Wir skizzieren eine Version bzw. formulieren Fragen wie Aktivst:innen mit der Situation umgehen könnten (Handlungswissen).

*Eine* Version deshalb, weil es zu all diesen Themen unterschiedliche Anknüpfungen und Verläufe gibt.

Textboxen ergänzen und geben Wissen für ein besseres Verstehen an die Hand.

Die Themen


1 Verteilung und Auskommen mit dem Einkommen . . . . 17

2 Migration und Migrant:innen . . . . . 19

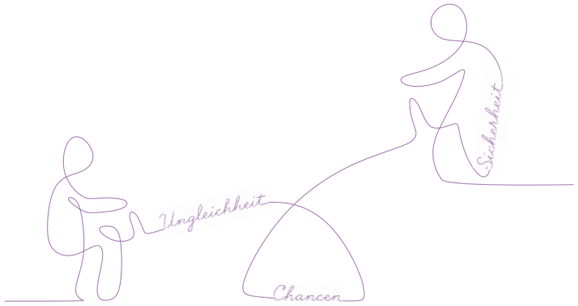
3 Skepsis gegenüber der Demokratie . . . . . 21




1

## THEMA: Verteilung und Auskommen mit dem Einkommen

**Es wird für viele Menschen immer schwieriger mit dem Einkommen auszukommen. Entweder sind mehrere Jobs notwendig, oder man braucht soziale Unterstützung, damit das Auskommen erträglich wird.**




### Rolle

Sie sind ein etwa 35-jähriger Mitarbeiter im Zustellbereich. Sie verdienen um 50.- Euro zu viel, um einen Zuschuss für den Kindergarten-Platz ihres jüngsten Kindes zu bekommen. Sie sagen, daran sei die SPÖ schuld. Und generell sei die Politik blind für das Problem geringer Einkommen.

### Möglicher Gesprächsverlauf

An dieser Geschichte sind zwei politische Aspekte besonders relevant. Einerseits: Was glaubt die Person, was in ihrem konkreten Fall getan werden könnte. Zum anderen sollte herausgefunden werden, warum das Misstrauen gegenüber der Politik bei sozialen Fragen eine Lösung zu finden, so hoch ist.

Wir fragen eingangs, um die Situation und das Anliegen besser zu verstehen. Etwa so:

- *Was bedeutet es für ihre Familie, keinen Zuschuss zu bekommen?*
- *Empfinden Sie die Regelung als ungerecht gegenüber anderen Familien, die Sie aus dem Kindergarten kennen?*

Wir versuchen auch über den Wert öffentlicher Infrastrukturen wie Kindergärten zu sprechen und fragen nach:

- *Wo geht ihr Kind in den Kindergarten?*
- *Geht es gerne dorthin?*
- *Ist ihr Kind dort gut betreut?*

Dann nähern wir uns den möglichen Ideen, für eine Lösung. Wir fragen u.a.:

- *Was sollte in Ihrem Falle konkret gemacht werden?*
- *Wenn Sie Politiker:in wären, was würden Sie in dieser Sache tun? Würden Sie die Regeln für die Unterstützung für Alle verändern?*
- *Wie würden Sie mit Menschen reden, um zu erfahren, wie es Ihnen in bestimmten Situationen geht?*
- *Mit wem würden Sie politisch zusammenarbeiten?*
- *Könnten Sie sich vorstellen, eine Politikerin/einen Politiker zu kontaktieren, um Ihr Anliegen vorzubringen? Etwa eine E-mail zu schreiben?*

---

Auf dieser Grundlage können wir weiterfragen, um herauszufinden, was uns verbindet?

- *Vielleicht ist es der Wert eines Kindergartens? Der Kindergarten als öffentliche Infrastruktur, auf den wir wie auf ein Lebensmittel tagtäglich angewiesen sind?*
- *Vielleicht ist es die Ferne zu politischen Entscheidungen. Wie können wir näher an jene Personen herankommen, die Entscheidungen treffen?*

### Wie wachsende soziale Ungleichheit Demokratie schwächt?

Die Vermögenskonzentration ist in Österreich besonders hoch: Die reichsten fünf Prozent der Haushalte verfügen mit 53 Prozent über mehr als der Hälfte des gesamten Privatvermögens; die ärmere Hälfte besitzt lediglich 3,5 Prozent. Diese extreme Schieflage verstärkt auch das Gefühl, dass Chancen, Sicherheit und politischer Einfluss ungleich verteilt sind.

Wenn Menschen befürchten, ihre Arbeit zu verlieren oder ein sozialer Aufstieg trotz Anstrengung unerreichbar ist, sinkt das Vertrauen in demokratische Institutionen. Unsichere Arbeitsverhältnisse führen zu Abstiegsängsten. Die Erfahrung mangelnder Fairness erzeugt Frustration und Wut gegenüber regierenden Parteien und verstärkt das Gefühl, politisch nicht repräsentiert zu sein.

Demokratiefeindliche Akteur:innen übersetzen soziale Unsicherheit in kulturelle Bedrohung, stellen Minderheiten und Zugewanderte als Konkurrent:inen um knappe Ressourcen (Wohnraum, Arbeitsplätze, Sozialleistungen) dar. Komplexe Verteilungsfragen werden emotionalisiert, vereinfacht und Sündenböcke gefunden.

Materielle Unsicherheit und Statusverlust bilden einen Nährboden für rechtspopulistische und rechtsextreme Mobilisierung. Wo demokratische Systeme soziale Gerechtigkeit nicht gewährleisten, verlieren sie an Vertrauen und Bindekraft – und Menschen werden anfällig für autoritäre Versprechen und scheinbar einfache Lösungen.



2

## THEMA: Migration und Migrant:innen

**Vielen Menschen, sowohl Herkunftsösterreicher:innen als auch Menschen mit Migrationsgeschichte, ist es wichtig, dass die Politik klar und konsequent gegenüber gewaltbereiten „Ausländern“ vorgeht.**

### Rolle

Sie sind 48 Jahre alt und seit über 20 Jahren als Busfahrer:in tätig. Sie beobachten zunehmend Aggression und Respektlosigkeit im öffentlichen Raum. Besonders in der Nähe von Schulen oder am Busbahnhof.

Sie sagen von sich: „Ich bin nicht gegen Ausländer, aber es muss endlich klare Regeln geben, die auch durchgesetzt werden.“

Sie wünschen sich von der Politik konsequentes Handeln, mehr Ordnung und Sicherheit. Sie haben Sorge, was man überhaupt noch sagen darf, ohne gleich als „rechts“ zu gelten.

### Möglicher Gesprächsverlauf

Die Person wünscht sich klare Regeln und Sicherheit im öffentlichen Raum. Es ist wichtig darauf einzugehen, aber auch auf die Gefahr von Pauschalisierung hinzuweisen.

*Ich höre, dass Sie klare Regeln und Sicherheit im öffentlichen Raum wollen. Eine Demokratie kann nur funktionieren, wenn Regeln nicht nur auf dem Papier stehen, sondern auch gelten. Das betrifft uns alle, die wir hier leben.*

---

*Wichtig scheint mir, zwei Sachen auseinanderzuhalten: nicht die Herkunft ist entscheidend, sondern das Verhalten. Wer andere bedroht, Frauen abwertet, Jugendliche einschüchtert, Gewalt ausübt oder den öffentlichen Raum für andere unsicher macht, überschreitet Grenzen. Das muss Konsequenzen haben.*

---

*Keinesfalls sollten wir aus einzelnen Täter:innen ganze Täter:innen-Gruppen machen. Kein Mensch will pauschal als Teil einer Gruppe verdächtigt werden.*

---

*Vielleicht ist genau das der demokratische Punkt: konsequent gegen Gewalt, aber fair gegenüber Menschen sein. Klare Regeln, aber keine Pauschalurteile. Sicherheit, aber ohne Sündenböcke. Wie denken Sie dazu? Was wäre aus Ihrer Sicht eine faire, aber klare Lösung?*

*Zum Thema Migrant:innen würde mich interessieren: Wie denken Sie über das Wahlrecht von zugewanderten Menschen, die schon viele Jahre in Österreich leben, erwerbstätig sind, Steuern zahlen und generell dazu beitragen, dass unsere Gesellschaft funktioniert?*

*Sollten nicht Kinder, die in Österreich geboren wurden und aufgewachsen sind, bei Geburt die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten?*

### Warum sind 1,49 Millionen Menschen vom Wahlrecht ausgeschlossen?

Bei den Nationalratswahlen 2024 blieben 1,49 Millionen dauerhaft in Österreich lebende Menschen im wahlfähigen Alter (über 16 Jahre) von der Wahl ausgeschlossen. Sie besitzen keinen österreichischen Pass. Somit durfte fast ein Fünftel der wahlfähigen Bevölkerung nicht wählen (Quelle: Statistik Austria). Bei den Wiener Gemeinderatswahlen 2025 waren es sogar 35 Prozent – fast 610.000 Personen sind ohne Wahlrecht. EU-Bürger:innen haben nur auf Gemeinde- bzw. Bezirksebene ein Wahlrecht.

Der Ausschluss vom Wahlrecht ist ein ernsthaftes, demokratiepolitisches Problem, das sich von Wahl zu Wahl weiter verschärft. Die Interessen eines wachsenden Teils der Bevölkerung werden im politischen Geschehen nicht repräsentiert. Dies trifft insbesondere auf Jugendliche zu: hier geboren, hier der Lebensmittelpunkt, dennoch gehören sie politisch nicht dazu. Da die zugewanderte Bevölkerung mehrheitlich in den Städten lebt, stellt dies für die Städte ein demokratiepolitisches Problem dar und erzeugt eine Schieflage zwischen Städten und ländlichen Gegenden.

Warum ist das so? Das Wahlrecht ist in Österreich an die Staatsangehörigkeit gekoppelt. Für die Staatsangehörigkeit gilt das „Abstammungsrecht“ (ius sanguini) – die Staatsbürgerschaft übertragen die Eltern auf die Kinder. In Österreich geborene Kinder nicht österreichischer Eltern können die Staatsbürgerschaft nur durch Einbürgerung bekommen. Andererseits ist das österreichische Einbürgerungsgesetz weltweit eines der restriktivsten. Die Kriterien stellen hohe aufenthaltsrechtliche, finanzielle und sprachliche Hürden dar.

Es ginge auch anders! Mehrere EU-Länder passten in den letzten Jahren das Staatsbürgerschafts- und teilweise das Wahlrecht den Bedingungen einer veränderten Gesellschaft an. Staatsbürgerschaftshürden werden nicht verschärft, sondern der Zugang zur Staatsangehörigkeit wurde einfacher gemacht, damit sich viele mit dem Land, in dem sie leben, auch politisch identifizieren können.



3

## THEMA: Skepsis gegenüber der Demokratie

**Viele Menschen nehmen die Politik als weit weg wahr. Diese mache ohnehin, was sie wolle. Da hat man mit den Wahlen gar keinen Einfluss, weil alle „so sind“, egal welche Partei man wählt.**

### Rolle

Sie sind 42 Jahre alt, gelernte Buchhalterin, politisch nie besonders aktiv, aber interessiert. In den letzten Jahren haben Sie zunehmend das Gefühl, dass „die da oben“ machen, was sie wollen – egal, wer gewählt wird. Sie empfinden Wahlen als bedeutungslos und haben kein Vertrauen mehr in Parteien oder Parlamente.

In den letzten Jahren sind Sie immer einsamer geworden. Im Job sind Ihre besten Kolleg:innen weggegangen, mit Ihren Freund:innen konnten Sie über vieles nicht mehr sprechen und haben nach und nach den Kontakt aufgegeben. Sie lesen viele Nachrichten, auch in den sozialen Medien, wo ihnen einige Seiten besonders gut gefallen. Aber je mehr Sie erfahren, desto größer wird ihre Frustration. Politik liefert nicht, was sie verspricht. Funktioniert Demokratie in ihrer jetzigen Form überhaupt noch?




### Möglicher Gesprächsverlauf

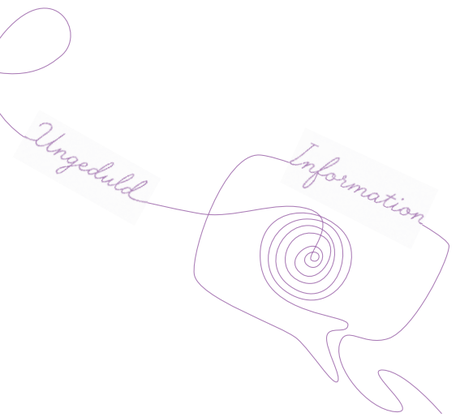
Verständnis für Frust und Ungeduld zu signalisieren, kann hier ein Schlüssel für ein weiterführendes und tiefergehendes Gespräch sein.

---

*Ich höre, Sie sind ungeduldig und frustriert. Ich kann das verstehen. Demokratische Willensbildung verlangt oft viel Zeit und Energie – insbesondere, wenn es sich um Koalitionen von Parteien unterschiedlicher Interessen handelt. Kompromisse müssen gefunden und beschlossen werden. Es ist für uns oft nicht nachvollziehbar, warum das so lange dauert. Aber: keine der einzelnen Regierungsparteien kann ihre Vorschläge/Ideen – vorgebracht oder versprochen in Wahlkampagnen – zu 100 % umsetzen. Politik ist „ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich“ (Max Weber). Ich verstehe Ihre Ungeduld!*

Aber um Sie besser zu verstehen:
*Woran zweifeln Sie konkret?*

- *Sie sagten, Sie lesen viel. Gibt es in den sozialen Medien Foren, wo Sie sich verstanden fühlen bzw. deren Meinungen Sie teilen? Diskutieren Sie dort aktiv mit?*
- *Welche Themen interessieren Sie dabei besonders? Gibt es Anliegen, die Ihnen besonders unter den Nägeln brennen?*
- *Kommen wir in diesem Zusammenhang noch einmal auf das Thema Kompromisse zurück: Ist es nicht oft mühsam, bei verschiedenen Meinungen auf einen Nenner zu kommen? Was bemerken Sie diesbezüglich in den sozialen Medien?*




### Was hat Einsamkeit mit Demokratievertrauen zu tun?

Sich einsam zu fühlen, ist für jeden Menschen schmerzhaft. Bewusst gewähltes Alleinsein kann eine gute Lebensform sein. Einsamkeit hingegen ist ungewollt und oft schambesetzt. Man wünscht sich soziale Kontakte und Zugehörigkeit.

Einsamkeit belastet nicht nur den einzelnen Menschen. Sie ist auch eine gesellschaftliche, ja eine politische Frage. Schon Hannah Arendt beschrieb in den 1950er Jahren, wie radikale Einsamkeitserfahrungen anfällig machen für autoritäre Konzepte. Aktuelle Befragungen und Analysen zeigen:

- Einsame gehen seltener zur Wahl
- Sie misstrauen staatlichen Institutionen, weil sie sich machtlos und nicht gehört fühlen
- Sie neigen zur Unterstützung populistischer Kandidat:innen
- Sie vertrauen eher dem Internet als öffentlich-rechtlichen Medien
- Einsame gehen weniger auf andere zu. Sie verhärten in ihrer Meinung.

Einsamkeit nimmt zu. Für gar nicht so wenige liegt die Lösung im Anschluss an rechtsautoritäre Gruppierungen. Etwas gegen Einsamkeit zu tun, stärkt die Demokratie.

Mehr: Claudia Neu, u.a. (2024). Einsamkeit und Ressentiment, Hamburger Edition



## Literatur

Ehs, Tamara (2025). Verteidigung der Demokratie. Ein Essay über die Versuchungen der Autokratie und die Versprechen der Demokratie. Wien

Deutscher Landfrauenverband e.V. (2024). Weil es auf uns ankommt. Über den demokratischen Umgang mit Populismus. Berlin

Doppelbauer, Tobias / Lange, Dirk (2025). Demokratie bilden. Salzburg

Göpel, Maja (2025). Werte. Ein Kompass für die Zukunft. Wien

Neu, Claudia/Jens Kersten/Berthold Vogel (2024), Einsamkeit und Ressentiment. Hamburg

Polenz, Ruprecht (2024) Tu was! Kurze Anleitung zur Verteidigung der Demokratie. München

Pörksen, Bernhard (2023). Zuhören. Die Kunst, sich der Welt zu öffnen. München

Rosenberger, Sieglinde (2025). Für die Demokratie reden. Erfahrungen mit Dialogformaten im öffentlichen Raum. In: Pädagogische Horizonte 9(1) https://doi.org/10.17883/pa-ho-2025-02-01

https://www.jugendzentren.at/media/225935/initiativewahlrecht_positionspapier_lang_2025.pdfhttps://www.schulz-von-thun.de/die-modelle/das-werte-und-entwicklungsquadrat

## Autorinnen

Die Autorinnen sind aktive Mitglieder der Initiative *JA Demokratie*. Sie bringen jahrelange Berufserfahrung im Bereich der integrativen Gemeinwesenentwicklung, der politischen Bildung und der sozialwissenschaftlichen Lehre und Forschung in die zivilgesellschaftliche Arbeit mit.

Erreichbarkeit der Autorinnen
über initiative@ja-demokratie.at

## Wir bedanken uns sehr herzlich …


… bei den Demokratiearbeiter:innen der Initiative *JA Demokratie* für das Engagement, den Austausch, die Reflexionen und die vielen internen und externen Gespräche!

… bei Wolfgang Iro für die Entwicklung der Werequadrate!

… bei allen die Fotos und Materialien entwickelt und zur Verfügung gestellt haben!

… die mit ihrer Spende das Produkt ermöglicht haben

Wir bedanken uns ganz besonders bei Manuela Nicolussi für ein Layout, das dazu beiträgt, dass dieses Büchlein gerne in die Hand genommen und gelesen wird!


## Impressum


Medieninhaber: Initiative JaDemokratie, 1100 Wien

Druck: online Druck GmbH, Wiener Neudorf

Konzept und Inhalt: Margit Appel, Sieglinde Rosenberger, Maria Zwicklhuber

Layout: Studio Nicolussi

Druckkostenbeitrag durch com_unit, www.comunit.at